

12

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

21 Anmeldenummer: 88810619.2

51 Int. Cl. 4: **H 04 M 1/274**
G 06 K 7/10

22 Anmeldetag: 13.09.88

30 Priorität: 14.09.87 CH 3545/87

43 Veröffentlichungstag der Anmeldung:
24.05.89 Patentblatt 89/21

64 Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE ES FR GB IT LI NL SE

71 Anmelder: **ASCOM AUTOPHON AG**
Ziegelmattestrasse 1-15
CH-4503 Solothurn (CH)

72 Erfinder: **Seller, Christian**
Brühlstrasse 148
CH-4500 Solothurn (CH)

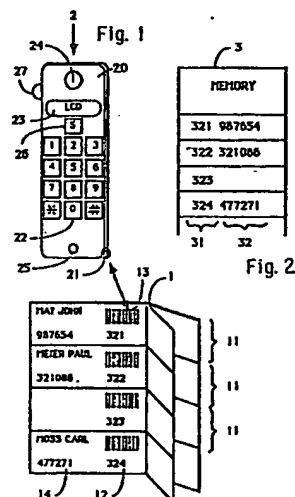
Häni, Markus
Mettienweg 9a
CH-2504 Biel (CH)

73 Vertreter: **Fischer, Franz Josef et al**
c/o Bovard AG Optingenstrasse 16
CH-3000 Bern 25 (CH)

Ein Antrag gemäss Regel 88 EPÜ auf Berichtigung der Beschreibung liegt vor. Über diesen Antrag wird im Laufe des Verfahrens vor der Prüfungsabteilung eine Entscheidung getroffen werden (Richtlinien für die Prüfung im EPA, A-V, 2.2). Die Bezeichnung der Erfindung wurde geändert (Richtlinien für die Prüfung im EPA, A-III, 7.3).

54 **Telefonstation mit einem Teilnehmerverzeichnis.**

57 In einem die Form eines Mikrotels aufweisenden Gehäuse (20) sind ein Wahl-Sprech Stromkreis (4), ein Hörer (24), ein Mikrophon (25), eine Steuereinheit (5) und eine Tastatur (22) untergebracht. Zur Telefonstation gehört weiter ein in Felder eingeteiltes Teilnehmerverzeichnis. Jedes Feld ist fortlaufend mit dem einer Kurzwahlnummer (12) entsprechenden Strichcode (13) bedruckt und enthält daneben Platz für den Eintrag von Teilnehmernamen und -nummern. An einer Ecke des Gehäuses ist ein optischer Sender/Empfänger (21) angeordnet, die zusammen einen Hand-Strichcodeleser (21) bilden. An die Steuereinheit (5) ist ein Speicher (3) angeschlossen, an dessen durch die Kurzwahlnummer adressierten Speicherplätzen (31) je die dazugehörige Teilnehmernummer (32) gespeichert ist. Durch Lesen des Kurzwahlspeicher codes (13) im Teilnehmerverzeichnis (1) mit dem Strichcodeleser (21) wird die zugehörige Teilnehmernummer (14) automatisch durch die Steuereinheit (5) gewählt.



Beschreibung

Telefonstation mit einem Telefonverzeichnis

Die Erfindung betrifft eine Telefonstation gemäss dem Oberbegriff des Patentanspruches 1.

In der US-PS 4 535 204 ist ein Telefonwählsystem beschrieben, welchem ein Handlesekopf zum Able-
sen von im Strichcode dargestellten Teilnehmer-
nummern zugeordnet ist. Der Handlesekopf setzt
die codierten Teilnehmernummern in elektrische
Signale um, diese werden gespeichert und für die
Wahl in Wählsignale umgesetzt. Auf diese Weise
kann das Wählen einer Teilnehmernummer durch
Ablezen der codierten Teilnehmernummer halbauto-
matisch mit Hilfe des Handlesekopfes ausgeführt
werden. Die codierte Teilnehmernummer, d.h. der
Strichcode, kann zusammen mit den Ziffern der
Teilnehmernummer als Wählinformation auf Werbe-
drucksachen aufgedruckt oder auf entsprechende
kleine Etiketten angebracht werden, die ebenfalls in
die Werbendrucksachen, aber auch in Teilnehmerver-
zeichnisse und Notizbücher eingeklebt werden
können.

Im genannten Fall ist es für den Benutzer
umständlich, sich bei jeder neu hinzukommenden
Teilnehmernummer die entsprechende Strichcode-
Etikette zu beschaffen. Deshalb ist vorgeschlagen
worden, die Telefonstation mit einem Strich-
code-Drucker zu versehen. Weil eine solche Tele-
fonstation in Beschaffung und Unterhalt sowie
Bedienung wesentlich aufwendiger ist, haben sich
derartige Strichcodeanwendungen bisher nicht
durchsetzen können.

Es ist Aufgabe der Erfindung, die Nachteile der
bekannten Einrichtungen zu überwinden und die
Vorteile, welche die Benützung des Strichcodes mit
sich bringt, auch dem Durchschnitts-Telefonbenüt-
zer zugänglich zu machen.

Diese Aufgabe wird durch die im kennzeichnen-
den Teil des Patentanspruches 1 angeführten Merk-
male gelöst.

Vorteilhafte Ausführungen der Erfindung werden
in den abhängigen Ansprüchen umschrieben.

Die Erfindung ist nachstehend mit Bezugnahme
auf die einfach gehaltenen, schematischen Zeich-
nungen beispielsweise erläutert. Es zeigen:

Fig. 1 die Draufsicht auf eine Telefonstation
und das zugehörige Teilnehmerverzeichnis,

Fig. 2 einen Speicher der Telefonstation,

Fig. 3 das Blockscha der Telefonstation,

Fig. 4 das Flussdiagramm zum Einlesen eines
Strichcodes in den Speicher,

Fig. 5 die Darstellung eines Strichcodes,

Fig. 6 das Flussdiagramm zum Anzeigen,
Speichern oder Löschen einer Teilnehmernum-
mer und

Fig. 7 das Flussdiagramm eines Wählvorgan-
ges.

Die Fig. 1 zeigt in schematischer Form ein
Ausführungsbeispiel eines Teilnehmerverzeich-
nisses 1 und die Draufsicht auf eine Ausführungsform
der erfindungsgemässen Telefonstation 2.

Das Teilnehmerverzeichnis 1 ist ähnlich ausgebil-
det wie ein Notizbuch, wobei aber nur eine Seite

vollständig gezeichnet ist. Jede Seite des Teilneh-
merverzeichnisses 1 ist in gleich grosse Felder 11
eingeteilt. In jedes dieser Felder ist je eine fortlau-
fende, zwischen 100 und 999 liegende Kurzwahl-
nummer 12 und der dieser Kurzwahlnummer ent-
sprechende Strichcode 13 voreingedruckt. Der
Benützer des Teilnehmerverzeichnisses 1 kann nun
jeweils nach beliebigen Namen und Teilnehmernum-
mern 14 seiner wichtigsten Gesprächspartner in das
Teilnehmerverzeichnis eintragen und vor dem ersten
Gebrauch des Teilnehmerverzeichnisses in einen in
der Fig. 2 angedeuteten Speicher 3 der Telefonsta-
tion 2 auf eine weiter unten näher beschriebene
Weise einspeichern.

Das Blockscha der in der Fig. 1 in der
Draufsicht gezeigten Telefonstation 2 ist in der Fig. 3
dargestellt. Die Telefonstation 2 ist in einem die
Form eines Mikrotels aufweisenden Gehäuse 20
untergebracht und umfasst einen Wähl-Sprech-
Stromkreis 4, eine Steuereinheit 5, den Speicher 3
zum Speichern der Teilnehmernummern 14 an die
durch die Kurzwahlnummern 12 definierten Spei-
cherplätzen 31 bzw. 32, einen als Gabelkontakt
wirkenden Schalter 27, der an einer Schmalseite des
Gehäuses 20 angeordnet ist sowie einen Rufstrom-
kreis 28 mit einem daran angeschlossenen akusti-
schen Wandler 29. Auf der Frontseite des Gehäuses
20 ist weiter eine Tastatur 22 für die manuelle Wahl
und zur Eingabe der Teilnehmernummern zum
Speichern derselben in dem Speicher 3 vorhanden.
Hinter einem Fenster des Gehäuses 20 kann ein
Anzeigefeld 23 vorgesehen sein, welches über einen
Treiberstromkreis 35 mit der Steuereinheit 5 verbun-
den ist.

An einer Ecke des Gehäuses 20 ist ein optischer
Sender/Empfänger 21 angeordnet, der zusammen
mit dem Gehäuse 20 einen Handstrichcodeleser
bildet. Die vom Sender/Empfänger 21 erzeugten
elektrischen Signale werden mittels einem Verstär-
ker 33 verstärkt und einem Komparator 34 zugeführt,
welcher in Abhängigkeit des abgelesenen Strich-
codes schmale und breite Impulse an die Steuerein-
heit 5 liefert. Hinter entsprechenden Oeffnungen im
Gehäuse 20 ist ein Hörer 24 bzw. ein Mikrophon 25
angeordnet. Die Tastatur 22 weist eine zusätzliche
Speichertaste 26 auf. Die Steuereinheit 5 umfasst
einen Mikroprozessor 36 und einen Programmspei-
cher 37.

Die Fig. 4 zeigt ein vereinfachtes Flussdiagramm
des Einlesevorganges und die Fig. 5 den Aufbau
eines Strichcodes 13 in Fig. 1. Dieser ist in drei
Abschnitte unterteilt, nämlich den Startcode, den
Datencode und den Stopcode. Das in der Fig. 4
dargestellte Programm ist im Programmspeicher 37,
der vorzugsweise ein ROM ist, enthalten. Die
Startphase 40 wird durch das Einlesen des Strich-
codes 13 in Fig. 1 mittels des Strichcodelesers 20,
21 eingeleitet. Danach wird der eingelese-
ne Strichcode in einem nicht dargestellten Kurzzeitspeicher
gespeichert und die eingespeicherte Information
einer Prüfung 41, Fig. 4, unterzogen. An der

Entscheidungsstelle 42 wird entschieden, ob der Start-/Stopcode, Fig. 5, richtig erkannt worden ist oder nicht. Wenn der Start-/Stopcode nicht richtig erkannt worden ist, führt dies zu einer Fehlermeldung 43. Ist der Start-/Stopcode richtig erkannt worden, so erfolgt eine Datencode-Überprüfung 44. An einer Entscheidungsstelle 45 wird entschieden, ob der Datencode richtig erkannt worden ist oder nicht. Wenn die Prüfung ergibt, dass der Datencode nicht richtig ist, wird ebenfalls eine Fehlermeldung 43 erzeugt. Wird der Datencode als in Ordnung erkannt, so erfolgt an der Stelle 46 die Umwandlung in die entsprechende Speicheradresse 31, Fig. 2. Mit dieser Speicheradresse wird an der Stelle 4, Fig. 4, der Speicher 3 adressiert und es können die nachfolgend beschriebenen Operationen durchgeführt werden.

Die Fig. 6 zeigt das vereinfachte Flussdiagramm für das Anzeigen, Einspeichern oder Löschen einer Teilnehmernummer. Gemäss dem hier gezeigten Beispiel wird die Teilnehmerleitung nicht belegt, d.h. sie befindet sich im Freizustand 51. Dies bedeutet, dass der Schalter 27, Fig. 1, 3, nicht betätigt wird. Es wird mit Hilfe des Strichcodelesers 20, 21 der Kurzwahlcode 13 auf einem der Felder 11 eingelesen, z.B. auf jenem, das mit "May John" beschriftet ist. Dabei wird der in der Fig. 4 ausführlicher dargestellte Einlesevorgang 52, Fig. 6, ausgeführt. Die am durch die ausgelesene Kurzwahlnummer "321" bestimmten Speicherplatz 31, Fig. 2, gespeicherte Teilnehmernummer 32, beispielsweise "987654" wird im Anzeigefeld 23 angezeigt. Ergibt die Kontrolle, dass die angezeigte Teilnehmernummer mit jener im Feld 11 von May John übereinstimmt, d.h. wenn keine Korrektur notwendig ist, so kehrt das Programm nach einer bestimmten Wartezeit gemäss der Schleife A wieder zum Freizustand 51 der Teilnehmerleitung zurück.

Wenn die Teilnehmernummer geändert werden soll, wird sofort nach dem Einlesen 52 des Strichcodes und dem Erscheinen der alten Teilnehmernummer und vor Ablauf der erwähnten Wartezeit die neue Teilnehmernummer eingegeben. Diese Eingabe 53 erfolgt mittels der Tastatur 22. Nun erscheint die neu eingegebene Teilnehmernummer auf dem Anzeigefeld 23. Durch die Betätigung 54 der Speichertaste 26 wird die neue Teilnehmernummer 32, Fig. 2, an dem durch den ausgelesenen Kurzwahlcode bestimmten Speicherplatz 31 des Speichers 3 gespeichert. Danach kehrt das Programm zum ursprünglichen Freizustand 51 der Teilnehmerleitung zurück. Dieser Vorgang wird beim Erstellen des Teilnehmerverzeichnisses 1 für jeden Namen wiederholt. Soll eine ungültige Teilnehmernummer ersatzlos gelöscht werden, so wird nach dem Einlesen 52 des Strichcodes 12, Fig. 1, z.B. "323", sofort, gemäss der Schleife B in Fig. 6, die Speichertaste 26, "S" in Fig. 1 und 3, betätigt. Diese Betätigung 54 hat zur Folge, dass die am Speicherplatz "323" eingespeicherte, ungültige Teilnehmernummer gelöscht wird, wie in Fig. 2 durch die leere Stelle 32 des Speichers 2 angedeutet ist.

Wenn das Teilnehmerverzeichnis einmal angelegt ist, kann eine halbautomatische Wahl der betreffenden Teilnehmernummer gemäss dem in der Fig. 7

dargestellten Programmablauf durchgeführt werden. Ausgehend vom Freizustand 51 der Teilnehmerleitung erfolgt deren Belegung, d.h. die Betätigung 55 des Schalters 27, Fig. 1, 3, welcher dem Gabelschalter entspricht. Nach dem Empfang des Summtones 56 von der Telefonzentrale erfolgt das Einlesen 57 des Kurzwahlstrichcodes 13 mittels des obenbeschriebenen Strichcodelesers 20/21 aus dem betreffenden Feld 11. Die dazugehörige, aus dem Speicher 3 ausgelesene Teilnehmernummer 32 wird im Anzeigefeld 23 angezeigt und durch den Mikroprozessor 36 in der Steuereinheit 5 in Wahlsignale umgesetzt. Diese Wahlsignale werden dem Wahl-Sprech-Stromkreis 4 zugeführt und gelangen über den Schalter 27 und die Teilnehmerleitung zur nicht dargestellten Telefonzentrale, wodurch der Verbindungsaufbau 58 erreicht wird. Falls der angerufene Teilnehmer abhebt, kann das Gespräch beginnen. Zum Wählen einer Telefonteilnehmernummer, insbesondere zum Wählen eines Partners im Ausland, ist es somit bloss notwendig, nach dem Betätigen des Schalters 27 mit dem Handstrichcodeleser 20, 21 den betreffenden Kurzwahl-Strichcode 13 im Telefonverzeichnis 1 einzulesen. Danach erfolgt die Wahl automatisch.

Indem statt der Teilnehmernummer eine Kurzwahlnummer strichcodiert wird, wird das Drucken des Teilnehmerverzeichnisses zu einem einmaligen Vorgang, unabhängig vom sich ständig ergänzenden Bestand der häufig benutzten Teilnehmernummern. Für den ganzen Satz der zum Beispiel dreistelligen neunhundert Kurzwahlnummern können somit die Strichcodes zum Voraus gebildet werden. Zu jeder Fabrikationsserie der Telefonstationen 2 wird gleichzeitig eine entsprechende Anzahl Strichcodesätze gedruckt und mit den Stationen zusammen ausgeliefert und den Benützern übergeben.

Die Erfindung kann aber noch auf andere, hier nicht zeichnerisch dargestellte Art, ausgeführt werden.

Wenn beispielsweise die Kurzwahlnummern und die Teilnehmernummern eindeutig getrennte Zahlenbereiche umfassen, kann dies als Unterscheidungskriterium dienen. Wenn z.B. alle Teilnehmernummern, einschliesslich die Dienstnummern ein-, zwei-, vier- oder mehrstellig vorgegeben sind, können alle Kurzwahlnummern, ausschliesslich dreistellig, gewählt werden.

Es können aber auch die Kurzwahl-Strichcodes mit speziellen vor- und/oder nachgestellten Strichcodezeichen abweichend von der Norm ergänzt werden, was ebenfalls von der Steuereinheit 5 erkannt und ausgewertet werden kann. Als Norm für die Strichcodierung ein- und mehrstelliger Zahlen hat sich z.B. der sogenannte Code 2/5 überlappt bewährt.

Anstelle von ausschliesslich Ziffern kann der Kurzwahlstrichcode auch Buchstaben enthalten. Solche Kombinationen können allerdings nicht mit dem Code 2/5 überlappt dargestellt werden.

Bei der Anwendung solcher oder ähnlicher Unterscheidungsmerkmale können auch einzelne Ziffern oder Befehle der Tastatur (z.B. 1 ... 0, *, #, S) als Strichcode dargestellt werden. Dabei wird vorzugsweise das so codierte Bild der Tastatur in das

Teilnehmerverzeichnis gedruckt oder als Etikette z.B. in das Verzeichnis geklebt. In die sem Fall werden dann die mit Speicher- oder Wählvorgängen verbundenen Tastatureingaben durch Strichcode-Lesevorgänge ersetzt.

Nicht im Teilnehmerverzeichnis enthaltene Teilnehmer mit selten benützten Telefonteilnehmernummern können selbstverständlich mit Hilfe der Tastatur 22 wie bisher direkt gewählt werden.

Selbstverständlich kann die räumliche Anordnung der verschiedenen Baueinheiten abweichend vom beschriebenen Beispiel als einzelne, untereinander verbindbare Baugruppen ausgeführt werden.

Mit der obenbeschriebenen Telefonstation kann auch der gewöhnliche Benutzer die Vorteile des Strichcodes nutzen, obwohl er über keine aufwendige und dementsprechend teure Telefonstation verfügt.

Patentansprüche

1. Telefonstation mit einem Teilnehmerverzeichnis (1), das Strichcodes (13) und diesen zugeordnete Teilnehmernummern enthält, einem Strichcodeleser (20, 21), einem Speicher (3) zur Aufnahme und Abgabe der vom Strichcodeleser (20, 21) aufgenommenen Wählinformationen, einer Steuereinheit (5) und einem Wahl-Sprech-Stromkreis (4) zur Uebermittlung der aus dem Speicher (3) ausgelesenen Wählinformationen über eine Teilnehmerleitung (a, b) zur Telefonzentrale, dadurch gekennzeichnet, dass die Seiten des Teilnehmerverzeichnisses in Felder (11) unterteilt sind, dass in jedes Feld je ein Strichcode (13) gedruckt ist, dass in jedem Feld Platz zur Eintragung wenigstens des Namens eines Teilnehmers vorhanden ist, dass jeder Strichcode zum eindeutigen Unterscheiden von anderen Wählinformationen einer bis zu dreistelligen Kurzwahlnummer (12) entspricht, dass die Steuereinheit (5) so programmiert ist, dass die vom Strichcodeleser (20, 21) aufgenommenen und in elektrische Signale umgewandelten Kurzwahlnummern (31) zur Adressierung der anderen Wählinformationen (32) im Speicher (3) dienen und dass die Steuereinheit (5) die vom adressierten Speicherplatz des Speichers (3) ausgelesenen Wählinformation dem Wahl-Sprech-Stromkreis (4) zuführt.

2. Telefonstation nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass die Steuereinheit (5) einen Programmspeicher (37) und einen Mikroprozessor (36) umfasst und dass im Programmspeicher die zum Ausführen der Wahl mit der vom erstgenannten Speicher (3) ausgelesenen Teilnehmernummer und zum Einspeichern der vom Benutzer ausgewählten Teilnehmernummer an den durch die Kurzwahlnummern bestimmten Speicherplätzen des erstgenannten Speichers (3) notwendigen Programme gespeichert sind.

3. Telefonstation nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass der vorgedruckte Kurzwahlnummer-Strichcode (13) ausser einem die Kurzwahlnummer (12) darstellenden genormten Mittelteil einen vor- und/oder nachgeschalteten, nicht der Norm entsprechenden Endteil aufweist und dass die Steuereinheit (5) diese Endteile bzw. diesen Endteil dazu benutzt, die betreffende Kurzwahlnummer von irgendwelchen Norm-Strichcode-Eingaben (14) zu unterscheiden, die vorzugsweise eine normal-strichcodierte Teilnehmernummer (14) enthalten.

4. Telefonstation nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass ausser der Kurzwahlnummer (12) auch die Ziffern und Befehlssymbole (1...0, *, #, S) der Tastatur (22) der Wählanordnung als Strichcode dargestellt und auf einen mobilen Wählinformationsträger vorzugsweise auf dem Teilnehmerverzeichnis (1) aufgedruckt sind.

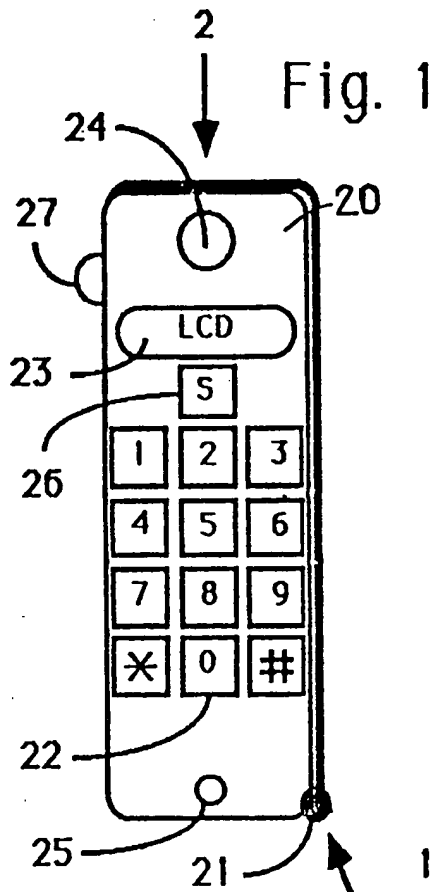


Fig. 2

MEMORY	
321	987654
322	321086
323	
324	477271
31	32

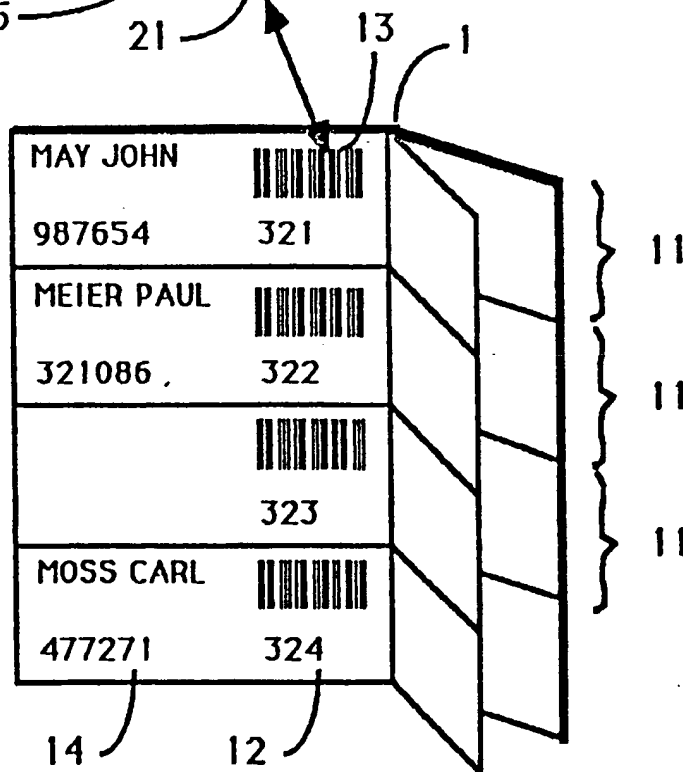
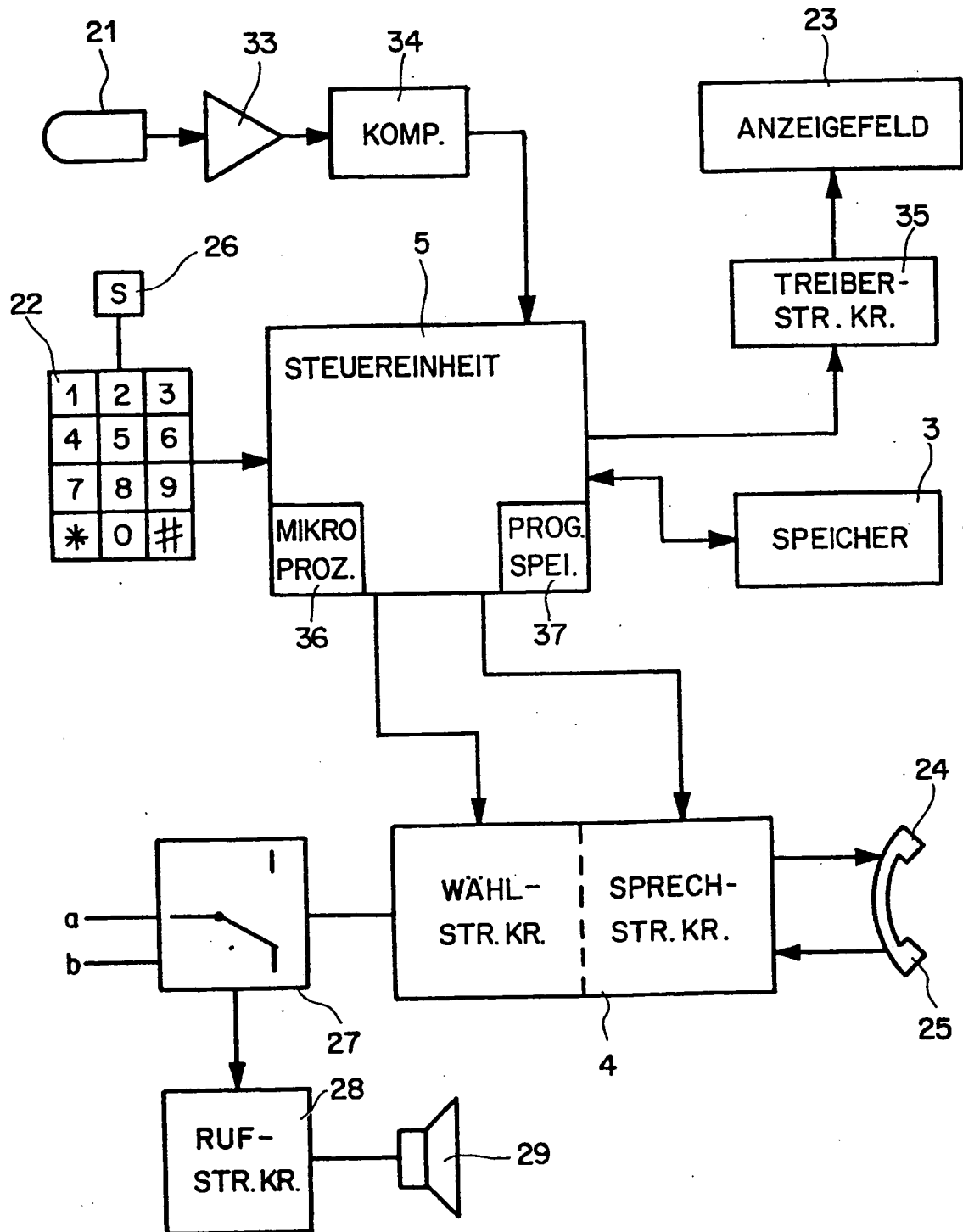
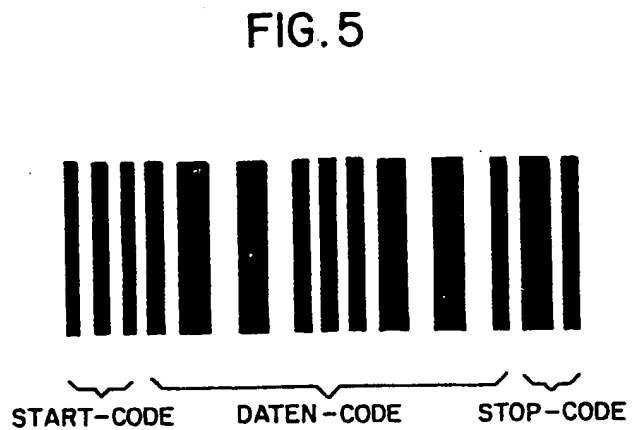
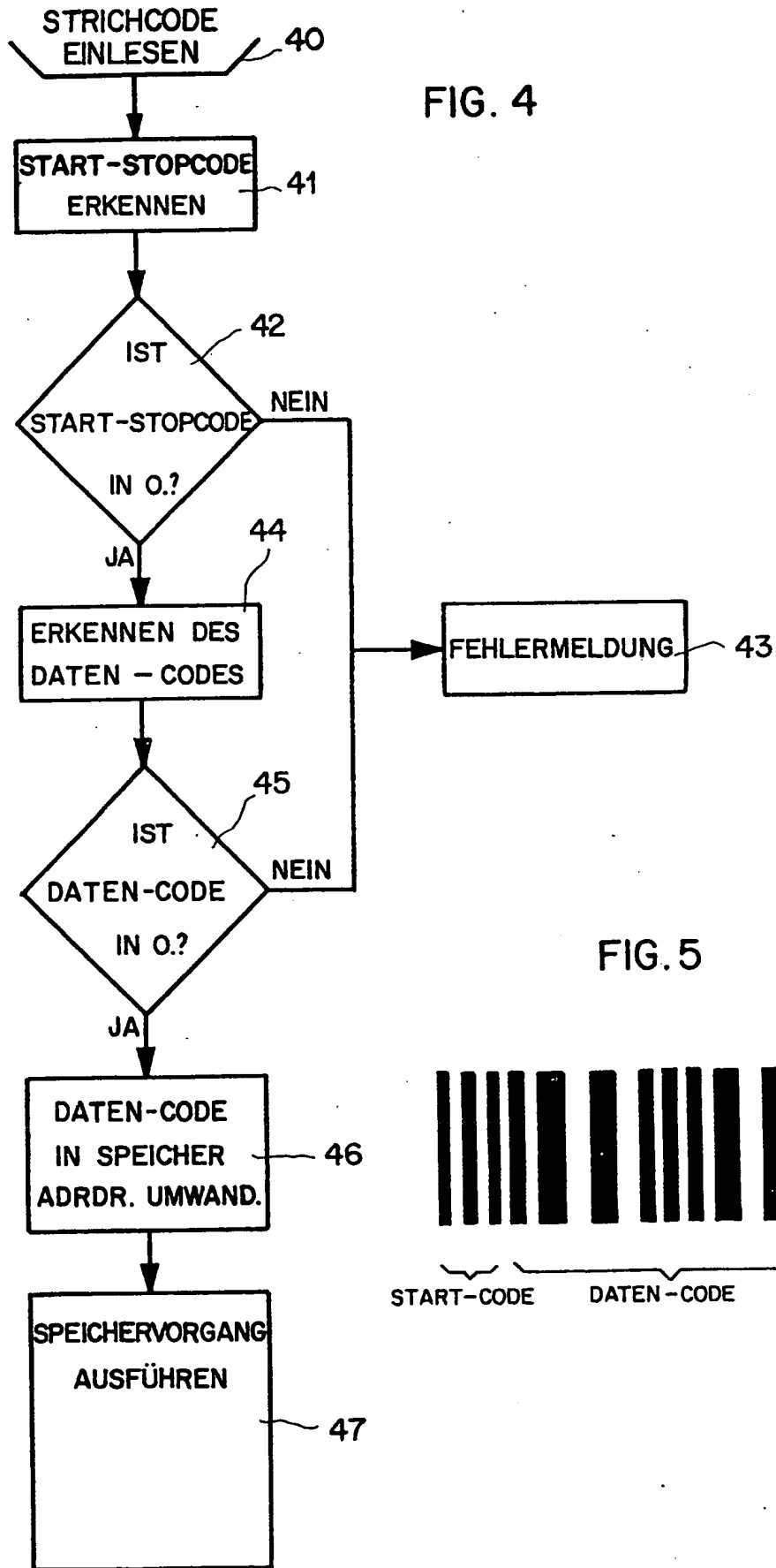


FIG. 3





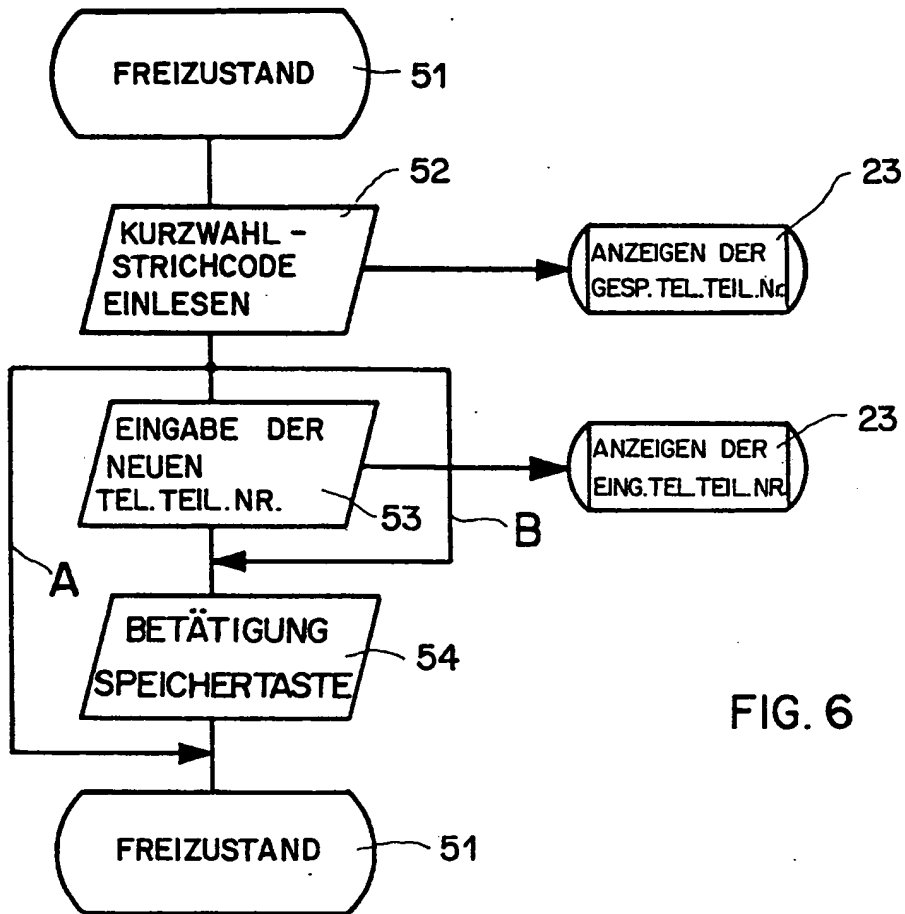


FIG. 6

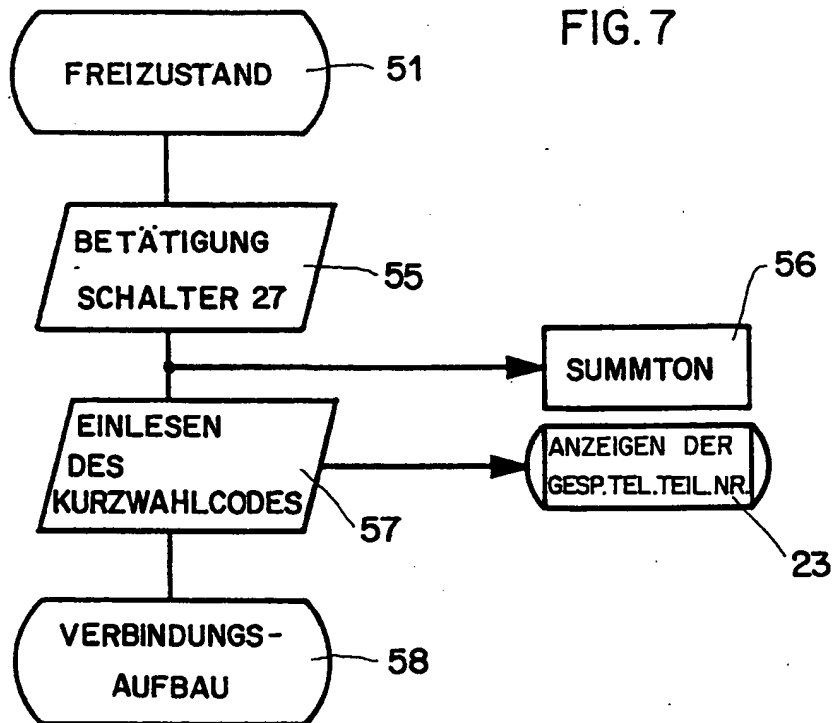


FIG. 7



Europäisches
Patentamt

EUROPÄISCHER RECHERCHENBERICHT

Nummer der Anmeldung

EP 88 81 0619

EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE			
Kategorie	Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile	Betrifft Anspruch	KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4)
A	DE-A-3 223 903 (HABERMANN) * Anspruch; Seite 7, Zeilen 1-32 * ----	1	H 04 M 1/274 G 06 K 7/10
A	EP-A-0 070 697 (LHW AUTO TELEPHONE DIALERS) * Zusammenfassung; Figuren 8,9; Seite 4, Zeile 1 - Seite 8, Zeile 36 * ----	1-4	
A	EP-A-0 186 809 (SIEMENS) * Zusammenfassung; Anspruch 1 * -----	1,2	
			RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4)
			H 04 M G 06 K
Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt			
Recherchenort	Abschlußdatum der Recherche	Prüfer	
DEN HAAG	12-12-1988	GASTALDI G. L.	
KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE		T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmeldedatum veröffentlicht worden ist D : in der Anmeldung angeführtes Dokument L : aus andern Gründen angeführtes Dokument ----- & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument	
X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer andern Veröffentlichung derselben Kategorie A : technologischer Hintergrund O : mündliche Offenbarung P : Zwischenliteratur			